

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

23.11.1887 (No. 277)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 23. November.

No. 277.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 66 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

Rede

Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs

bei der

Eröffnung der Ständeversammlung

am 22. November 1887.

Edle Herren und liebe Freunde!

Ich begrüße Sie von ganzem Herzen beim Beginn Ihrer Arbeiten.

Wir begegnen uns in sorgenvoller Zeit. Ein theueres Leben, auf welches Kaiser und Reich ihren Stolz und ihre schönsten Hoffnungen gebaut haben, ist von einem schweren Leiden bedroht; durch innige Bande des Blutes, der Liebe und Freundschaft ihm zugethan, ist Mein Haus durch diese Heimsuchung in tiefe Betrübniß versetzt, und mit uns theilt Mein treues Volk, theilen alle deutschen Herzen die bange Sorge. Ich weiß, daß auch Sie von diesem Mitgefühl ganz durchdrungen sind. Vertrauen wir auf Gottes Gnade, die uns so oft schon durchs Kreuz zum Licht geführt hat!

Seit Ihrer letzten Tagung ist der erzbischöfliche Stuhl zu Freiburg auf regelmäßigem Wege wieder besetzt worden.

Meine Regierung hegt den Wunsch, dem in den heutigen ernsten Tagen besonders bedeutsamen friedlichen Verhältnis zwischen Staat und Kirche die Gewähr der Dauer zu geben.

Dieses Ziel verfolgt ein Gesetzesvorschlag, welcher wiederholten Anträgen der Leitung der römisch-katholischen Kirche des Landes durch den Verzicht auf einige vom staatlichen Interesse nicht mehr gebotene Einschränkungen unter voller Wahrung der erprobten Grundlagen unserer freisinnigen kirchenpolitischen Gesetzgebung entgegenkommt.

Eine Gesetzesvorlage zur Regelung der kirchlichen Besteuerung, aber vorerst sich beschränkend auf das Gebiet der örtlichen kirchlichen Erfordernisse, bezweckt insbesondere, eine unter wesentlich anderen Verhältnissen entstandene Ordnung der öffentlich-rechtlichen Verpflichtungen in Beziehung auf kirchliche Bauten gemäß der jetzigen rechtlichen Stellung der Kirchen umzugestalten.

Eine Vorlage über Ausstellung gerichtlicher Erbbescheinigungen zur Sicherung des Rechtsverkehrs mit dem Erben will nach dem Vorgange anderer Bundesstaaten einem im Rechtsleben zu Tage getretenen Mangel abhelfen.

Entsprechend einem auf dem vorletzten Landtag geäußerten Wunsche sollen die bestehenden geschlossenen Hofgüter durch ein besonderes Verfahren nach Zahl und Umfang genau festgestellt und hierdurch sowie durch eine theilweise Aenderung des Edikts vom 23. März 1808 vor einer volkswirtschaftlich nachtheiligen Zersplitterung bewahrt werden.

Das im vorigen Jahre ergangene Reichsgesetz über die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen beläßt den Einzelstaaten die Befugniß, den besonderen tatsächlichen Verhältnissen und Bedürfnissen des Landes angepasste Bestimmungen zu treffen. Meine Regierung ist nach umfassenden Erhebungen in der Ansicht befestigt worden, daß es angezeigt ist, von dieser Befugniß umfassen Gebrauch zu machen. Der bezügliche Gesetzentwurf wird Ihnen demnächst zugehen.

Die Budgetvorlage, welche erstmals auch die ausgehenden Verwaltungszweige der Staatseisenbahnen und Badanstalten umfaßt, wird in dieser Gestalt ein zusammenhängendes und im Ganzen ein erfreuliches Bild unserer finanziellen Lage gewähren.

Durch die Erträge, welche wir von der neuen Reichsbraunweinsteuer erwarten dürfen, ist es möglich geworden, das Staatsbudget im Gleichgewicht vorzulegen, obwohl der Mehraufwand, sowohl infolge der gesteigerten Bedürfnisse des eigenen Staatslebens, als zufolge der seit dem letzten Finanzgesetz eingetretenen Erhöhung der Matrikularumlagen des Reichs ein nicht unbeträchtlicher ist.

Meine Regierung hat es sich bei Aufstellung dieses Budgets angelegen sein lassen, über die Anforderungen des Tages hinaus ihr Augenmerk auch auf die Zukunft

und deren Bedürfnisse zu richten, und so den derzeit besonders günstigen Stand der Finanzen der Sicherstellung eines gedeihlichen Fortgangs des Staatshaushalts dienlich zu machen.

Es wird die gemeinsame Aufgabe der Regierung und der Volksvertretung sein, auch fortbin durch streng wirtschaftliche Gebahrung sowohl den Bedürfnissen der Gegenwart zu genügen, als den Interessen einer gesunden Weiterentwicklung unserer Staatsfinanzen gerecht zu werden.

Verschiedene mehr untergeordnete Aufgaben sehen der Lösung durch Ihre Mitwirkung entgegen.

Zu besonderer Genugthuung aber wird es Mir gereichen, wenn noch auf diesem Landtag die längst erstrebte durchgreifende Reform der Gesetzgebung über die Verhältnisse der öffentlichen Diener zu einem befriedigenden Abschluß geführt wird. Die ungewöhnlich hohe Bedeutung dieses Gesetzgebungswerkes und die Mannichfaltigkeit der durch dasselbe auszugleichenden staatlichen und individuellen Interessen bereiten der seit dem letzten Landtag erneut in Angriff genommenen Arbeit große Schwierigkeiten; ihr seitheriger Fortgang läßt hoffen, daß es gelingen wird, noch rechtzeitig den Gesetzentwurf bei Ihnen einzubringen.

Das Staatseisenbahngesetz wird durch die bevorstehende Betriebsöffnung auf der Linie Sedach-Ballbühl und durch die im Bau begriffenen, im Interesse der Landesverteidigung beschlossenen Bahnen erheblich erweitert werden.

Mit der Durchführung von Lokaleisenbahnen, deren wirtschaftliche Bedeutung in immer weiteren Kreisen empfunden wird, ist auf der Linie Mannheim-Weinheim ein Anfang gemacht. Die baldige Herstellung der Bahn von Zell nach Todtnau steht gleichfalls in Aussicht.

Entwürfe zu anderen Lokaleisenbahnen, welchen zum Theil ein allgemeineres Interesse zukommt, unterliegen der staatsseitigen Prüfung. Meine Regierung wird es als eine erste Pflicht betrachten, den Bemühungen der beteiligten Kreise ein weitgehendes Wohlwollen und, soweit es vom Gesichtspunkt der Interessen der Allgemeinheit vertreten werden kann, auch auf dem Wege staatlicher Unterstützung eine Förderung zu Theil werden zu lassen.

Edle Herren und liebe Freunde! Ich vertraue darauf, daß Sie mit Mir und Meiner Regierung das gleiche Ziel — das Wohl des Landes — unverwandelt vor Augen haben; von ihm geleitet, wird Ihre einsichtsvolle und hingebende Thätigkeit in ihrem Verlauf und Erfolg die erhofften Früchte bringen.

Dazu wolle Gott seinen Segen geben!

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 22. November.

Wenn es die Absicht der Rabitalen und ihres Führers, Clemenceau, gewesen ist, mit dem Sturze des Ministeriums Rouvier einen Druck auf den Präsidenten Grevy auszuüben, damit derselbe von seinem Amte zurücktrete, so ist dieser Coup ein Schlag in's Wasser gewesen. Und daß Clemenceau in der That mit seiner Interpellation weniger Herrn Rouvier als den Präsidenten Grevy zu treffen suchte, hat er indirekt selbst anerkannt, indem er bei den gestrigen Unterredungen mit Herrn Grevy erklärte, er sehe keinen anderen Ausweg aus der (von ihm, Clemenceau, selbst geschaffenen) Krisis als den Rücktritt des Präsidenten. Aber so leicht läßt Herr Grevy sich nicht einschüchtern. Obgleich Freycinet, Floquet und Goblet der Meinung Clemenceaus beitraten, beharrte der Präsident darauf, zu bleiben; er dankte den Herren für ihren guten Rath und erklärte, daß er sich an andere politische Persönlichkeiten zur Befestigung der Krisis wenden werde. Dies ist der gegenwärtige Stand der Krisis. Wen Herr Grevy im Auge hatte, als er von den „anderen politischen Persönlichkeiten“ sprach, werden uns die weiteren Bulletin über die Ministerkrisis melden; jedenfalls können darunter, nachdem die Rabitalen mit Herrn Grevy nicht handelsmäßig geworden sind, nur opportunistische Abgeordnete gemeint sein. In der Presse überwiegt die Ansicht, daß Grevy, wenn er es ohne den Ansehen einer Nöthigung und ohne Befürchtung bedenklicher Wirren thun könne, zurücktreten werde, daß er sich aber entschieden weigere, vor einer nicht verfassungsmäßigen Pression zurückzuweichen.

Deutschland.

* Berlin, 21. Nov. Seine Majestät der Kaiser nahm am heutigen Vormittag den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen und arbeitete darauf Mittags längere Zeit mit dem Chef des Civilkabinetts, Wirkl. Geh. Rath v. Wilnowski. Nachmittags 2 Uhr hatte dann der neuernannte siamesische außerordentliche Gesandte Thya Damrong Raja Volakanth die Ehre, Seiner Majestät dem Kaiser sein Beglaubigungsschreiben und zugleich auch das Abberufungsschreiben seines Amtsvorgängers, des Prinzen Prisdang von Siam, überreichen zu dürfen. Ebenso hatte hierauf um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr der neuernannte königlich württembergische Gesandte am hiesigen Hofe, Oberst Graf v. Zepelin, die Ehre, von Seiner Majestät dem Kaiser zur Entgegennahme seiner Kreditiv in besonderer Audienz empfangen zu werden. Um 4 Uhr konferirte Sr. Maj. der Kaiser längere Zeit mit dem Finanzminister Dr. v. Scholz. Das Befinden Seiner Majestät des Kaisers ist, wie die Berliner Blätter erfahren, ganz vortreflich.

Ihre Majestät die Kaiserin wird Ende dieses Monats Koblenz verlassen, um ihren Winteraufenthalt in Berlin zu nehmen. Ihre Majestät befindet sich, wie man aus Koblenz erfährt, im besten Wohlfsein.

Der Trinkspruch Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm beim Galabiter zu Ehren des Zaren lautete nach der „Schles. Ztg.“: Er freue sich, die russischen Majestäten in Berlin begrüßen zu können, und erlaube sich, auf deren Gesundheit zu trinken.

Aus Anlaß des heutigen Geburtstages Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Kronprinzessin bringen viele hiesige Blätter Begrüßungsartikel, in welchen sie mit Worten ehrerbietiger Theilnahme des schmerzlichen Ereignisses gedenken, das die Kronprinzliche Familie betroffen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt:

Mit besonderer Verächtlichkeit und Wärme der Empfindung bringt das ganze deutsche Volk der Frau Kronprinzessin zu ihrem heutigen Geburtstage die aufrichtigsten und innigsten Glückwünsche dar und erklet für Höchstselbe heißer denn je vom Himmel Kraft und Stärke für das neu beginnende Lebensjahr. Mit Stolz und Bewunderung auf die hohe Frau blickend, die mit Selbstlosigkeit und Hingabe dem Gemahl in so ernster und schwerer Zeit anopferungsvoll zur Seite steht, nimmt das gesamte Vaterland heute, wie noch nie zuvor, im Geiste Antheil an der Familienfeier, die sich im engeren Kreise, fern von der Heimath, vollzieht. Und was am heutigen Festtage die Seele der erlauchten Frau erfüllt und bewegt, das steigt als inbrünstiges Gebet aus Aller Herzen zum Himmel empor und gipfelt in dem Wunsche, daß der Allmächtige unserem Kronprinzen Kraft verleihen wolle, die schwere Krankheit zu überwinden, und daß er Höchstselben in seinen gnädigen Schutz nehme. Möge der herzliche Antheil, den nicht nur das deutsche Volk, sondern die ganze zivilisierte Welt an dem tiefen Leide nimmt, welches unser königliches Haus so jäb betroffen, der erlauchten Frau ein Schatz des Trostes in schwerer Stunde sein und Ihr Gemüth mit Zuversicht und Vertrauen in die Wege der Borsehung erfüllen.

Aus San Remo wird gemeldet, daß zur Feier des Geburtstages Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Kronprinzessin die Stadt, das deutsche und das englische Konsulat, sowie zahlreiche Privathäuser geschmückt waren. Deutsche und englische Damen überreichten der Kronprinzessin Blumensträuße. Einer Depesche der „Bosfischen Zeitung“ zufolge sind die Aerzte sehr zufrieden, da keine Andeutung einer Verschlimmerung eingetreten sei. Damit stimmt auch die Nachricht der „Nationalzeitung“ überein, laut welcher Seine Kaiserliche Hoheit sich seit der neulichen Absonderung sehr erleichtert fühle.

In der am 19. d. M. abgehaltenen Plenaritzung des Bundesraths wurden festgestellt: die Etatsentwürfe für 1888/89 für die Verwaltung des Reichsheeres, über den Reichsinvalidenfond, der Reichsschuld, für das auswärtige Amt und für das Reichsschatzamt, ferner der Entwurf zum Besoldungs- und Pensionsetat der Reichsbankbeamten mit Ausnahme der Mitglieder des Reichsbankdirektoriums für das Jahr 1888. Die Zustimmung wurde ertheilt: den Gesetzentwürfen über die Heimshaftung der Hinterbliebenen im Auslande angestellter Reichsbeamten, sowie wegen Unterstützung von Familien in den Seeresdienst eingetretener Mannschaften und dem Antrage, betreffend die Ergänzung des Formulars für das den Seeleuten bei der ersten Ausmusterung zu übergebende Seefahrtsbuch. Der Entwurf eines Gesetzes wegen Feststellung des Reichshaushaltsetats für 1888/89, der Gesetzentwurf betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine, der Antrag Württembergs wegen Abänderung des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands und die Vorlage betreffend die Bildung einer Berufsgenossenschaft der Unternehmer land- und forstwirtschaftlicher Betriebe für das Gebiet des Herzogthums Sachsen-Altenburg, wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen. Den Vorsitz führte zunächst der Staatsminister, Staatssekretär des Innern v. Bötticher, sodann nach eingetretener Behinderung desselben der königlich bayerische Gesandte Graf v. Lerchenfeld-Röfering.

Dem Bundesrath ist in Gemäßheit der Vorschrift

im § 12 des Reichseigentumsgegesetzes vom 25. Mai 1873 eine weitere Nachweisung der Veränderungen im Bestande des als Eigentum des Reiches festgestellten Grundbesitzes zugegangen. Die im Reichschatzamt aufgestellte Nachweisung zerfällt in zwei Abtheilungen, nämlich Grundstücke, welche aus dem Eigentum der einzelnen Bundesstaaten in das Eigentum des Reichs übergegangen sind, und Grundstücke, welche das Reich durch spezielle Rechtstitel erworben hat. Für die erste Abtheilung kommen in Betracht: das Auswärtige Amt mit dem Votivgebäude in Konstantinopel, dann die Militärverwaltung mit den Erwerbungen aller 15 Armeecorps, die Marineverwaltung, das Reichschatzamt und die Post- und Telegraphenverwaltung. Für die zweite Abtheilung kommen in Betracht: das Auswärtige Amt, besonders für ein Dienstgebäude in Berlin sowie für Dienstgebäude des kaiserlichen Generalkonsulats in Alexandrien und für die kaiserliche Botschaft in Rom, das Reichsamt des Innern mit einem Dienstgebäude des Reichsversicherungsamts in Berlin, mit einem Grundstück zur Errichtung der Gebäude für die Physikalisch-Technische Reichsanstalt in Charlottenburg und mit Grundstücken zur Herstellung des Nord-Ostsee-Kanals in Luchsdorf. Ferner sind dabei theilhaftig die Militärverwaltung, die Marineverwaltung, die Post- und Telegraphenverwaltung und die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Der Bundesrath wird morgen eine Plenarsitzung abhalten, in welcher der Hauptetat, das Anleihegesetz u. zur Erledigung gelangen dürften. Dem Vernehmen nach sollen die zuständigen Ausschüsse morgen vor dem Plenum die Korrespondenz vorlegen. Es gilt für sehr wahrscheinlich, daß der diesbezügliche Gesetzentwurf noch im Laufe dieser Woche dem Reichstage zugeht.

Wie die „Post“ hört, wird der Herr Staatssekretär v. Bötticher im Namen Seiner Majestät des Kaisers den Reichstag eröffnen.

Die „Berl. Polit. Nachr.“ schreiben: „Wenn dem Vernehmen nach in dem dem Bundesrathe vorgelegten Entwurfe des nächsten Reichshaushalts etats eine Vermehrung der Matrikularvorlagen zwar nicht um 40, aber um etwa 32 Millionen Mark vorgesehen war, so hat sich dieses Ergebnis bei den Beratungen im Bundesrathe anscheinend noch um etwa 6 Millionen Mark gebessert, so daß die Erhöhung der Matrikularumlagen nur 26 Millionen betragen würde. Die Besserung des Abschusses ist in der Hauptsache durch den Minderbedarf für die Naturalverpflegung und Forrage im Militäretat herbeigeführt. Die betreffenden Posten werden erst im Bundesrathe unter Zugrundelegung von Preisen festgestellt, welche aus dem Mittel der gegenwärtigen Herbstpreise und des zehnjährigen Durchschnitts der Preise gefunden werden. Dabei hat sich ein so erheblich geringerer Preis als für das Vorjahr herausgestellt, daß der Bedarf sich um die vorhergezeichnete Summe ermäßigt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese Verringerung der Bilanz die Erfüllung eines Wunsches ermöglicht, welcher in der Reichstagsession des Frühjahres an die damaligen legislativischen Beisitzer sich knüpfte und der auch für Preußen notwendig die gleiche Maßnahme zur Folge haben muß. Die finanziellen Vorteile, welche aus dem Minderbedarf für die Verproviantirung der Armee sich ergeben, werden indeß weit an Bedeutung überwiegen durch das Bild der wirtschaftlichen Situation, welches sich aus den demselben zu Grunde liegenden Preisverhältnissen ergibt. Es ist klar, daß ein Preisdruck, wie er darnach sich dokumentirt, nicht ohne die verheerenden Wirkungen auf die deutschen Getreideproduzenten bleiben kann und daß derselbe der Forderung erweiternden Schutzes für die heimische Landwirtschaft neues Gewicht verleiht. Inwieweit die Kalamitäten der letzteren auf die Ullance zurückzuführen sind, nach welcher auch geringwerthiges ausländisches Getreide noch lieferbar ist, dürften ernsthafte Erwägungen an maßgebender Stelle über die zur Abhilfe geeigneten Mittel schweben.“

Die kaiserliche Botschaft vom 17. Nov. 1881 bezeichnet bereits als eine weitere Aufgabe der auf die positive Förderung des Wohls der Arbeiter gerichteten Sozialpolitik eine erweiterte Fürsorge für die durch Alter oder Invalidität erwerbsunfähig gewordenen Arbeiter. Die Alters- und Invalidenversicherung bildet die notwendige Ergänzung der Kranken- und Unfallversicherung und den Schlüsselstein des Systems von Maßregeln, welche dazu bestimmt sind, die Arbeiter vor der wirtschaftlichen Schädigung durch Vernichtung oder wesentliche Beeinträchtigung der Erwerbsfähigkeit sicher zu stellen. In den vor einigen Tagen veröffentlichten Grundzügen ist der gesetzgeberische Plan niedergelegt, nach welchem gemäß der Absicht der Regierung die schwierige Aufgabe ausreichender Fürsorge für Alter und Invalidität auf der Grundlage genossenschaftlicher Organisation gelöst werden soll. Die „B. P. N.“ machen jedoch darauf aufmerksam, daß dieser Plan nicht den Charakter eines vorbehaltslos der Beschlußfassung der gesetzgebenden Faktoren im Reich festgestellten Definitivums trägt, vielmehr weise die Absicht, die Grundzüge zunächst der Begutachtung in dem Erwerbsleben stehender Sachverständiger und insbesondere des Volkswirtschaftsraths zu unterbreiten, mit unverkennbarer Deutlichkeit darauf hin, daß vor der schließlichen Entscheidung der größte Werth darauf gelegt wird, das Urtheil der zunächst an der Sache beteiligten Kreise, und zwar in erster Linie derjenigen, welchen neue Lasten angefallen werden, also der Arbeiter wie der Arbeitgeber, zu hören. Das genannte Organ bemerkt hierzu:

„Wenn hiernach in den Kreisen der Beteiligten die feste Ueberzeugung bestehen kann, daß berechnete Wünsche aus ihrer Mitte auch da gebührende Berücksichtigung finden werden, wo dieselben mit den entworfenen Grundzügen im Widerspruch stehen sollten, so wird andererseits den Beteiligten das Vertrauen entgegenge-

bracht sein, daß sie sich der Bedeutung der Maßnahmen nicht bloß für einzelne Kreise, sondern für die Gesamtheit des Deutschen Reiches und Volkes bewußt sein und sich von der Ueberzeugung der Nothwendigkeit, für deren Durchführung Opfer zu bringen, durchdringen lassen werden. Wer die Gefahren erwägt, welche dem Volks- und insbesondere dem Erwerbsleben in den westlichen Nachbarstaaten sowie in England und den Vereinigten Staaten aus der Vernachlässigung der durch die kaiserliche Botschaft vom 17. November 1881 dem Deutschen Reich gestellten sozialpolitischen Aufgaben theils bereits entstanden sind, theils noch zu entstehen drohen, wird der Ueberzeugung sich nicht verschließen, daß das, was an materiellen Opfern jetzt gefordert wird, um ähnlichen Gefahren vorzubeugen, sehr weit hinter dem Maße materieller Schädigungen zurückbleibt, welches zu gewärtigen wäre, wenn es nicht gelänge, Gefahren dieser Art wirksam vorzubeugen.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Nov. Von den Delegationen steht nur die rein formelle Schlußsitzung noch aus; so kurz, so glatt und eine so vollständige Harmonie zwischen Reichsregierung und Reichsvertretung befindend, ist, so lange es Delegationen gibt, noch keine Session verlaufen. Und doch standen gerade diesmal Gegenstände zur Verhandlung, die von der einschneidendsten Bedeutung waren. Dem Leiter der auswärtigen Politik ist von Seiten beider Delegationen das unbedingteste Vertrauen votirt, bezüglich der allgemeinen Politik sowohl als speziell der Orientpolitik, und nicht bloß rücksichtlich der Erfolge, sondern auch rücksichtlich der Methode dieser Politik. Wohl machten sich einzelne Strömungen bemerkbar, die namentlich im Orient eine intensivere Aktion gewünscht hätten und der bisher beobachteten Zurückhaltung nicht zustimmen vermochten, aber sie beruhigten sich bei der stark betonten Erklärung von der Ministerbank, daß die entscheidende Stunde entweder der allgemeinen Konflagration oder einer revolutionären Bewegung auf der Balkanhalbinsel Oesterreich in voller Rüstung bereit finden werde, seine Interessen zu wahren. Besonders bedeutungsvoll gestaltete sich die Debatte über das Heerwesen. Die Armee hat kraft des Votums der Delegationen eine Feuerwaffe erhalten, die alle bisherigen Erfahrungen als jedem andern Gewehr weit überlegen konstatiren: ein besseres Gewehr, als das Manlicher-Gewehr, welches in der Wintere 63 Schüsse (18 gezielte und 45 ungezielte) abzugeben vermag, existirt zur Zeit nicht. Hoffen wir nur, daß der Friede so lange geachtet bleibt, bis die gesammte Armee mit dieser neuen Waffe theilhaft werden kann. Die Verwaltung Bosniens und der Herzegowina hat sich der ungetheilten Anerkennung des Reichsparlamentes zu erfreuen gehabt und alle Welt ist jetzt darüber einig, daß das Okkupationsgebiet die sichere Basis für jede österreichische Orientpolitik bildet. Was man erst für eine ferne Zeit zu hoffen wagte, die Assimilation so fremdartiger Elemente an den österreichischen Staatskörper, ist schon jetzt, nach nur 8 Jahren, eine vollzogene Thatsache: eine geordnete und wohlwollende Verwaltung, die keinen Unterschied der Konfession und der Nationalität kennt, hat in kürzester Frist Wunder gewirkt, die materiellen und kulturellen Fortschritte Bosniens nehmen ein immer rascheres Tempo an und schon heute gibt es keinen Eingeborenen mehr, auch keinen Miselmann, der das frühere Regime für die Segnungen des heutigen untauglich möchte.

Wien, 21. Nov. Der Reichsfinanzminister Baron v. Kallay hat eine technisch-statistische Studie über das Banwesen in Bosnien und der Herzegowina vom Beginn der Okkupation bis zum Jahr 1887 veröffentlicht, welche ein Bild der Kulturarbeit der Monarchie in den okkupirten Ländern bietet. In einem Lande, in dem unmittelbar nach der Okkupation keine einzige Eisenbahn sich befand, stehen jetzt 502 Kilometer in Betrieb und 56 sind im Bau begriffen. Fast 1400 Kilometer Hauptstraßen und 1000 Kilometer Bezirksstraßen wurden hergestellt und 44 Brückenbauten in Gesamtlänge von 3250 Meter durchgeführt.

In einer Reihe Korrespondenzen des „Schwab. Merkurs“ wird darauf hingewiesen, daß der Verlauf der nun beendeten Delegationssession in Wien eine Erscheinung zu Tage gefördert hat, welche in der bisherigen Geschichte des österreichischen Dualismus ganz neu ist, nämlich die nicht bloß von den ungarischen Delegirten, sondern auch von der gesammten öffentlichen Meinung und Presse Ungarns rückhaltlos zum Ausdruck gebrachte Zufriedenheit mit dem Stande der äußeren Politik der Monarchie. Im deutsch-französischen Kriege war trotz der von Andrassy durchgesetzten Neutralität die magyarische Volksseele nicht einem großen Theile der übrigen Bevölkerung mit allen Sympathien im Lager der Franzosen. Der serbisch-türkische und der russisch-türkische Krieg hatte alsbald die Parteinahme für die edlen Osmanen zur Gluthitze des Panatismus gesteigert. Die bosnische Besetzung hatte beim dem Kabinett Tisza das Lebenslicht ausgeblasen und raubte ihm seinen werthvollen Finanzminister Szell. Das Bündniß mit dem Deutschen Reich wurde von sehr vielen magyarischen Kreisen mit Argwohn und der Anschauung Rußlands an daselbst mit denkbar größtem Mißtrauen beobachtet. Noch zur Zeit der Stettiner Manöver sürchtete man Rücksichten Deutschlands gegen Rußland zum Schaden der Monarchie. Seit den Besuchen Kalnoth's und namentlich Crispien's in Friedrichsruhe, seit der Turiner Rede des italienischen Ministerpräsidenten und den Aeußerungen Lord Salisbury's beim Vordemokratentrat sieht man sich in magyarischen Kreisen mit der Politik der Monarchie voll und ganz zufrieden. Maßgebend dafür sind nicht die der willenslosen Mehrheit des Abgeordnetenhauses entnommenen regierungsfreundlichen Delegirten, sondern die oppositionellen Mitglieder der Delegation und noch mehr die Organe der in letzterer Körperschaft gar nicht vertretenen äußeren Kreise. So wenig Sympathien auch das Magyarenthum trotz der als nützlich erkannten Allianz für die Dynastie und für die Ueberlieferungen der Hohenzollern hegt, so sehr haben die persönlichen Eigenschaften sowohl des greisen Kaisers wie seines ritterlichen Sohnes sich die Herzen auch in Ungarn gewonnen. Die Skandale in Frankreich werden vergleichsweise weit weniger trachtet, tragen aber doch zur Dämpfung der französischen Sympathien und zur Befestigung des Glaubens an eine längere Fortdauer des Friedens nicht unwesentlich bei.

Frankreich.

Paris, 21. Nov. Floquet, Freycinet, Goblet und Clemenceau waren von 5-7 $\frac{1}{2}$ Uhr bei Grevy zu einer Besprechung betreffend die Regierungskrise versammelt. Zu einer Beschlußfassung ist es gutem Vernehmen nach nicht gekommen. Den Abendblättern zufolge ließ Grevy, als er Clemenceau zur Kabinettsbildung aufforderte, demselben jede Freiheit hinsichtlich des Regierungsprogrammes und der Wahl der Personen. Clemenceau habe erwidert, daß Grevy, dessen Vergangenheit als wahrer Republikaner unanfechtbar sei, der Republik den letzten Dienst erweisen könnte, indem er zurücktrete, da sein Ansehen gelitten habe und hieraus der Republik Schaden erwachsen könnte. Schließlich sei Floquet von Grevy um seine Ansicht befragt worden. Die Abendblätter glauben, Grevy würde der Demission keinen unbesiegbaren Widerstand entgegensetzen, sei jedoch fest entschlossen, einer Aufforderung oder versaffungswidrigen Pression nicht nachzugeben, sondern nur nach völlig freier Entscheidung zu handeln.

Ueber die heutige Kammeression wird der „Köln. Ztg.“ berichtet: Nach Eröffnung der heutigen Sitzung beantragte Jolibois (Bonapartist) eine Resolution auf Revision der Verfassung und verlangte für die Beratung die Dringlichkeitserklärung. In der Begründung des Antrags suchte er darzutun, daß das einzige Heilmittel in der gegenwärtigen Lage darin bestehe, dem Volk das Recht zurückzugeben, das Staatsoberhaupt zu ernennen, welches auf diese Weise der Schiedsrichter, nicht der Spielball der Parteien sein würde. Laffon erklärte, er sei auch für Revision, jedoch nicht im Sinne Jolibois; das Oberhaupt des Staates habe diesen zu vertreten, jedoch nicht das Recht zu solcher Initiative. (Gärm auf der Rechten.) Michelin (äußere Linke) bemerkt, man verhandle über diesen Antrag auf Verfassungsänderung. Ein solcher Antrag mit dem Antrage von Jolibois sei aber bereits auf den Tisch des Hauses gelegt. Barodet spricht für die Dringlichkeit, weil man sich von den jetzigen Verfassungsgesetzen frei machen müsse, die einen monarchischen Charakter hätten. Herzog Larochejoucauld (Führer der Royalisten) spricht für die Dringlichkeit, macht jedoch Vorbehalte über Forderungen im Antrag Jolibois. Andrieux findet den Antrag auf Verhandlung über eine Verfassungsrevision schlecht gewählt. Hierauf wird die Dringlichkeit für den Antrag Jolibois mit 381 gegen 173 Stimmen verworfen. Michelin beantragt hierauf, daß die Kammer seinen Entwurf auf Verfassungsrevision auf die Tagesordnung setze; sie könne sich noch heute darüber aussprechen, ob sie ihn in Beratung ziehen wolle. Die Initiativkommission sei gegen sofortige Beratung; es dürfe nicht den Anschein haben, als ob die Kammer sich gegen Revision ausspreche; was ihr (Redner) angehe, so werde er niemals seine Zustimmung dazu geben, das Land von neuem für sieben Jahre an ein Staatsoberhaupt zu fesseln. Ribot kann es verstehen, daß Gegner der Republik die Revision bestreiten, um die republikanischen Einrichtungen herabzusetzen (Beifall im Centrum), aber er begreift nicht, wie Republikaner mit Jolibois gemeinsame Sache machen können, um den einzigen Schutz, welcher der Ordnung und Freiheit noch geblieben, zu erschüttern. Seit einigen Tagen hätten sich die Stimmen der Rechten in derselben Ueue mit denen der Rechten vereinigt, und aus diesem Grunde ging die republikanische Minderheit nur ungern daran, die Regierung zu stützen (Ausrufe), und ohne die Bildung eines neuen Ministereams abzuwarten, welches die Rechte der Republikaner vertheidigen soll, tritt heute ein Gegner unserer heutigen Einrichtungen auf und erhebt die Fahne des Caesarismus. An der freien Regierung des Landes durch das Land wagt man sich zu vergreifen! Das ist gewiß nicht der Augenblick, um Zwistigkeiten zu erregen, die für die Republik verhängnißvoll werden könnten! Um eine solche Frage zu entscheiden, muß man warten, bis alle Fraktionen der Mehrheit zur Vertheidigung der Verfassung sich verbündet haben (Beifall im Centrum). Nach einigen persönlichen Bemerkungen wird der Antrag Michelin mit 369 gegen 191 Stimmen an letzter Stelle auf die Tagesordnung gesetzt. Nächst: Sitzung Donnerstag.

Italien.

Rom, 21. Nov. Die offiziöse „Riforma“ erblickt in dem Zarenbesuche zu Berlin eine Bürgschaft für den Frieden, da auch Rußland mindestens vorerst den Frieden wünsche; das deutsch-italienische Bündniß aber sei über jede Konkurrenz und Aenderung erhaben, beruhe auf der Freundschaft der Monarchien und Völker und auf den gegenseitigen Interessen und der Rüstung der Regierungen.

Großbritannien.

London, 21. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Bombay, Gub Khan werde sofort von Meshed nach Teheran gebracht werden, wo er verbleibe, bis die englische Regierung eine weitere Bestimmung getroffen hat. (Die persische Regierung fordert nämlich, daß Achmed Gub, da er von ihr konfiskirt wurde, wieder ihr ausgeliefert werde. Das Londoner Kabinet möchte Gub Khan nach Indien bringen, um diesen afghanischen Störenfried selbst überwachen zu können. Bis zur definitiven Entscheidung der Frage soll Gub in Persien gefangen gehalten werden.) — Zwei Personen, Thomas Castlans aus Massachusetts und Michael Parkins aus Philadelphia, erschienen heute Vormittag vor dem Polizeigericht in Bowstreet unter der Anklage der Verschwörung und Herbeiführung von Dynamitexplosionen in England. Nach Aussage der Polizeibeamten wurde bei Castlans ein größeres Quantum Dynamit beschlagnahmt, bei Parkins ein Zeitungsausschnitt gefunden, welcher sich auf eine projektierte Versammlung in Birmingham bezog, worin Balfour sprechen sollte. Die Verhandlung wurde auf 8 Tage vertagt, worauf die Angeklagten in's Gefängniß abgeführt wurden. — Durch ein in der britischen Kapkolonie unter dem 29. Juli d. J. promulgirtes Gesetz ist der Eingangszoll auf alle zu industriellen Zwecken bestimmten Maschinen, die entweder durch Dampf, Hitze, Elektrizität, Gas, Wasser, Wind oder durch thierische Kraft getrieben werden, aufgehoben worden.

Bulgarien.

Sofia, 21. Nov. Zur Feier der Schlacht von Slivnitsa fand gestern hier Parade und Galabänder beim Prinzen statt, welcher auf den Fürsten Alexander von

Battenberg taufte eine Spende zum Denkmal für die Gefallenen im Betrage von 30,000 Francs ankündete. Der Prinz sandte ein Telegramm an den Fürsten von Battenberg des Inhalts ab: „Ich beglückwünsche Ew. Hoheit in meinem Namen und namens meiner Armee zur Erinnerung an den Tag von Slonika, wo Sie die Armee zum Siege und das Vaterland zum Ruhme führten.“

Afrika.

Potsdam, 18. Nov. Der Kongress des Afrika-Bundes faßte eine Resolution, wonach alle Streitigkeiten zwischen den Buren, den Zulus und den Engländern sofort einem unabhängigen Schiedsrichter unterbreitet werden sollen. Zugleich wurde beschlossen, eine Abschrift dieser Resolution, der Königin von England zu übersenden.

Amerika.

Washington, 19. Nov. Der englische Kommissar zur Regelung der kanadischen Fischereifrage, Chamberlain, ist hier eingetroffen. Er empfing mehrere Journalisten und theilte denselben mit, daß die Kommission einen ganz neuen Vertrag ausarbeiten werde. Da er selbst und der englische Gesandte, Sir Sachville West, die Mehrheit der britischen Mitglieder der Kommission bilden, so könnten sie leicht, sobald sie mit einander übereinstimmen, eine Entscheidung herbeiführen, in dessen Falle er, Chamberlain, jede Abmachung für unbefriedigend erachtet, welcher Sir Charles Tupper, der Vertreter Kanadas, nicht beiträte. Die Frage einer Handelsunion zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten werde wahrscheinlich nicht von der Kommission erörtert werden; es sei zweifelhaft, daß die britische Regierung die von der Kommission geschlossene Uebereinkunft ratifizieren werde.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 22. November.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat heute Vormittag in höchstehender Person die Ständekammer eröffnet. Die Feier vollzog sich in Gemäßheit des von dem Großherzoglichen Oberstammherrn-Ante am 16. d. M. bekanntgegebenen Programmes.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin, sowie Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm wohnten dem Gottesdienst in der Schloßkirche um 10 Uhr Vormittags an.

Gegen 11 Uhr hatte sich vor dem Ständehaus ein Bataillon des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 mit der Fahne und Regimentsmusik aufgestellt. Der Großherzog begab sich in Begleitung des Erbgroßherzogs und des Prinzen Ludwig Wilhelm in Galawagen um halb 12 Uhr unter dem Geläute der Glocken nach dem Ständehaus. Höchstersehr wurde bei höchstem Eintreffen von den Deputationen der beiden Kammern ehrfurchtsvoll empfangen und in die für den Großherzog bestimmten Gemächer geleitet. Von da aus begab sich nach kurzem Verweilen der Großherzog, gefolgt vom Erbgroßherzog und den Prinzen Ludwig Wilhelm und Karl in feierlichem Zuge unter Vortritt der im Programm benannten Chargen in den Sitzungsaal der Zweiten Kammer, wo sich die Mitglieder beider Häuser versammelt hatten. Bei seinem Erscheinen wurde der Großherzog von der Versammlung mit einem dreimaligen Hochrufe empfangen; Höchstersehr nahm auf dem Throne Platz, während der Erbgroßherzog und Prinz Ludwig Wilhelm zur Rechten, Prinz Karl zur Linken des Thrones auf den für Höchstersehr bestimmten Sitzen sich niedersetzten. Die Mitglieder des Staatsministeriums begaben sich auf ihre Plätze unter der Großherzoglichen Hofloge, die Flügeladjutanten und Hofchargen stellten sich unter der Diplomatenloge auf.

Nachdem der Staatsminister Turban im Höchsten Auftrag des Großherzogs den Mitgliedern der beiden Kammern erklärt hatte, daß ihnen gestattet sei, ihre Sitze einzunehmen, verlas der Großherzog die Thronrede (siehe an der Spitze des Blattes).

Im Höchsten Auftrag wurden sodann die neu eingetretenen Mitglieder beider Häuser durch den Staatsminister beidigt, welcher nach Beendigung dieser feierlichen Handlung im Namen des Großherzogs den Landtag für eröffnet erklärte.

Hierauf verließ der Großherzog in feierlichem Zuge wie beim Eintritt unter abermaligem Hochrufe der versammelten Stände den Sitzungsaal.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzogin und die Erbgroßherzogin wohnten der Kammereröffnung in der Hofloge an.

Nachmittags um 1 Uhr wurden die Mitglieder der Ersten Kammer und hierauf die Mitglieder der Zweiten Kammer von den Höchsten Herrschaften im Großherzoglichen Schlosse empfangen; gegen 3 Uhr fand große Galatanzel statt, an welcher die Mitglieder beider Häuser Theil nahmen.

Dem Deutschen Comité der Internationalen Musikausstellung in Bologna gehören auch aus unserm Badnerlande mehrere Männer an. Es sind dies: Eugenio Birani-Heidelberg (Vorsitzender), Hofkapellmeister Felix Gottl-Karlsruhe, Hofkapellmeister Paul Mannheim, Dr. C. Schottler-Heidelberg und Professor Dr. Zangemeister-Heidelberg.

(Der Großh. Staatsanwalt) erläßt unterm 21. d. M. folgende Aufforderung: „In der Nacht vom 19./20. l. M. wurden aus dem Stationsgebäude in Marau mittelst Einbruchs entwendet: 10 M. 49 Pf. in Münze und für 45 1/2 M. Postwertzeichen (10- und 5-Pf.-Briefmarken). Der Dieb wird letztere zu verwerten suchen. Ich bitte um gef. Mittheilung von Anhaltspunkten hieher oder an die Gendarmerie oder Kriminalpolizei.“

(Herr Ministerialpräsident a. D. Dr. Grimm) in Karlsruhe ist durch Beschluß des Vorstandes der Gesellschaft für Deutsche Kolonisation in Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste um die Gesellschaft zum Ehrenmitgliede derselben ernannt worden.

(Zabermarkt.) Von der Marktcommission wird bekannt gegeben, daß am Donnerstag, den 21. November, im Stadttheil Mählsburg ein Jahrmarkt stattfindet.

(Pforzheim, 21. Nov. Oratorium.) Fernsprech-Verbindung.) Gestern brachte in der überfüllten geräumigen Turnhalle der hiesige „Musikverein“ das mächtige Oratorium „Elias“ von Mendelssohn unter Leitung unseres tüchtigen Musikdirektors Herrn Th. Mohr wieder zur Aufführung. Es wirkten hiebei mit: die Solisten Frau Frida Hoel (Sopran) aus Karlsruhe, Frau Karoline Schuster (Alt) aus Stuttgart, Herr Oberreallehrer Wihl. Förster (Tenor) aus Stuttgart und Herr Julius Jarek (Bariton) aus Frankfurt, sowie das Hoforchester von Karlsruhe und hiesige Musikfreunde. Die Aufführung, welche sämmtlichen Mitwirkenden und insbesondere dem Dirigenten zur höchsten Ehre gereicht, war in allen ihren Theilen von großartiger Wirkung. In den beiden Solistinnen Frau Hoel und Frau Schuster, sowie in Herrn Förster begrüßten wir liebe, in diesem Andenken lebende Gäste, welche auch diesmal wieder ihrer schwierigen Aufgabe in volstem Maße gerecht wurden. Herr Jarek, welcher die bedeutende Partie des „Elias“ übernommen hatte, erregte sich ebenfalls des vollen Beifalles. Hervorzuheben ist noch, daß die vorzüglich einstudirten Chöre, sowie das Orchester zu voller Geltung und Anerkennung gelangten. — Bei der Handelskammer dahier sind bereits die Anmeldungen von 60 hiesigen Firmen, welche sich für eine Fernsprechverbindung mit Stuttgart und Gmünd interessieren, erfolgt. In Gmünd sollen sich auch schon 30 Firmen zum Anschlusse bereit erklärt haben.

(Offenburg, 20. Nov. Wassermangel.) Herbstbericht. — (Obsternte.) Der herrschende Wassermangel macht sich immer fühlbarer: Mühlen und Fabriken, deren Betrieb durch Wasserkraft bedingt ist, feiern ganz oder arbeiten nicht mit voller Kraft; die Wiesen barren ihrer Bewässerung, und nicht ohne große Mühe lassen sich die Felder zur Aufnahme der Winterfaat bestellen; zudem haben sich, begünstigt durch die Trockenheit, in manchen Gegenden Mäuse in schreckenerregender Zahl eingestellt. Allen diesen Uebelständen würde ein ausgiebiger Regen abhelfen. — In Durbach, wofolbst der Herbstergtrag von 450 ha zu 30 hl zu 13 bis 14,000 hl berechnet wird, wurden bis jetzt ungefähr 10,000 hl zum Preise von 48 bis 60 Mark für 100 Liter verkauft. Die Nothwaage ergab 70 bis 80° nach Decksle für gemischten und für Kleiner, Weißherbst und Ruländer 85 bis 100°. In Oberkirch wurden, soweit Berichte vorliegen, für den hl 55 bis 75 M. bezahlt; das Gewicht betrug daselbst 80 bis 100° nach Decksle. — Die Lepfelbäume hatten bekanntlich dieses Jahr bei uns ein sehr geringes Erträgniß. Besser muß es damit in Württemberg bestellt gewesen sein; denn von dorther werden gegenwärtig Äpfel in größeren Mengen eingeführt, die für den Straßburger Markt bestimmt sind und zu 8 bis 10 Mark der Zentner bei geringerer Güte und zu 15 Mark bei feinsten auslesener Beschaffenheit abgegeben werden.

(Karlsruhe, 22. Nov. 1. Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch den 23. Nov., Vormittags 10 Uhr. 1. Mittheilungen der Großh. Regierung. 2. Anzeige von Eingaben. 3. Wahlprüfungen. 4. Wahl der Sekretäre. 5. Wahl von Kommissionen.

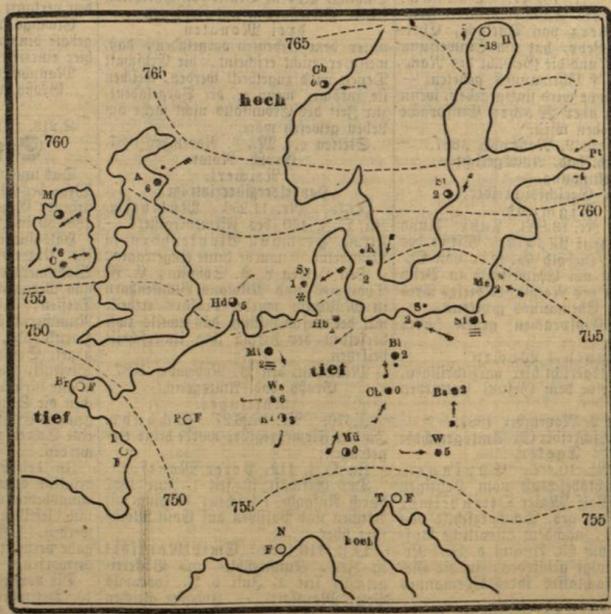
(Karlsruhe, 22. Nov. 1. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch den 23. Nov., Vormittags 9 Uhr. 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Bildung der provisorischen Abtheilungen. 3. Wahlprüfungen.

Verchiedenes.

(W. Leipzig, 21. Nov. (Verkaufung.) Auf Ansuchen der Staatsanwaltschaft wurde der Inhaber der falliten Firma Bernhard Sandbank u. Komp. Bankier Sandbank, verhaftet. Die Angelegenheit steht im Zusammenhang mit der Diskontogellschaft. Es handelt sich angeblich um Wechselgeschäften.

(München, 21. Nov. (Dr. Hermann Ring) wurde, wie die „Allg. Ztg.“ erzählt, in das Kapitel der Maximilianordenstritter aufgenommen. Als Mitglied gehört der berühmte Dichter dem Orden bekanntlich seit 1874 an.

Wetterkarte vom 22. November, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Eine breite Zone niedrigen Luftdruckes erstreckt sich von dem Biscayischen Bufen ostwärts nach Südwestfrankland, während der Luftdruck über Nordeuropa am höchsten ist. Ueber Dänemark und Umgebung wehen frische nordöstliche Winde, sonst herrscht überall nur leichte Luftbewegung. Ueber Centraleuropa ist das Wetter trübe, vielfach regnerisch und durchschnittlich etwas kälter. In Deutschland ist fast überall Regen oder Schnee gefallen. (Deutsche Seewarte.)

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 22. Nov. Fürst und Fürstin Bismarck, sowie Graf Kaukau, sind Nachmittags 5 1/2 Uhr nach Friedrichsruhe gereist. Der Fürst hatte vorher noch einen Besuch seiner königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm erhalten.

München, 22. Nov. Die Abgeordnetenkammer nahm den Paragraphen 18 des Finanzgesetzes betreffend die Altersversorgung der Eisenbahnarbeiter einstimmig an. Minister v. Crailsheim erklärte im Laufe der Debatte, die Arbeiter werden zur Verwaltung herangezogen werden, die Karenzzeit werde je nach der Gestaltung des Reichsgesetzes wohl auf 5 Jahre herabgesetzt werden. Bezüglich der übrigen Punkte müsse man abwarten; das letzte Wort hierüber sei noch nicht gesprochen. Die Anträge auf Aufhebung der Beamtengehälter und Vermehrung der Beamtenstellen nach den Ausschussvorschlügen werden einstimmig genehmigt, nachdem die Abgeordneten v. Stauffenberg und Ruppert dieselben befürwortet hatten.

Strasburg, 22. Nov. Das Leichenbegängniß des Bischofs Räß hat heute Mittag stattgefunden. In einem langen feierlichen Zuge, an welchem sich eine große Menge von Geistlichen, die Bischöfe von Mainz, Trier, Metz und Angers, ferner die katholischen Waisenkinder, die Nonnen, die katholischen Schüler, Studenten, Vereine, Vertreter der Behörden und des Offiziercorps betheiligten, wurde der Sarg in das Münster geführt. Dort hatten sich der kaiserliche Statthalter Fürst von Hohenlohe, der kommandirende General und die Unterstaatssekretäre eingefunden. Domkapitular Heinrichs aus Mainz hielt die Leichenpredigt. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Strasburg, 22. Nov. Der Bezirkstag des Oberelsaß wählte die bisherigen zehn Vertreter in den Landesauschuß wieder.

Paris, 22. Nov. Präsident Grevy konferirte heute Vormittag mit Brisson, welcher erklärte, gleichfalls sagen zu müssen, er halte die Krisis nicht für eine ministerielle, sondern für eine präsidentielle. Auf das Ansuchen Grevy's, diese Auffassung zu begründen, erwiderte Brisson, es würde peinlich sein, mit Gründen hervortreten, aber dieselben würden überall offen besprochen. Brisson erinnerte im Uebrigen daran, daß er am vorigen Sonntag bei einer Zusammenkunft der Gruppe der „Unabhängigen“ die Ansicht vertrat, Niemand habe ein Recht, die Demission des Präsidenten zu fordern. Er sei der Ansicht, nur der Präsident selbst könne die Demissionsfrage stellen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 24. Nov. 129. Ab.-Vorst. „Margarethe“, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen nach dem Französischen des Jules Barbier und Michel Carré. Musik von Ch. Gounod. Anfang 6 Uhr.

Freitag, 25. Nov. 130. Ab.-Vorst. Neu einstudirt: „Elisabeth Charlotte“, Schauspiel in 5 Akten von Paul Heyse. Anfang 6 1/2 Uhr.

In Baden. Mittwoch, 23. Nov. 5. Ab.-Vorst. „Der Bibliothekar“, Schwanke in 4 Akten von G. v. Moser. Anfang 6 1/2 Uhr.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November	Barom. in mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind. in m	Witterung.
21. Nachts 9 U.	741.1	+ 4.0	5.5	90	SW.	bedeckt
22. Morgs. 7 U.	742.5	+ 3.2	5.4	93	SW.	bedeckt
22. Mittags 2 U.	743.8	+ 6.3	5.7	79	SW.	bedeckt

1) Regen. 2) Regen = 9.0 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Marau, 22. Nov. Morgs. 2,96 m.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 22. November 1887.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.40	Staatsbahn	177 1/2
4% Preuss. Konf.	106.40	Lombarden	67 3/8
4% Baden in fl.	102.90	Galizier	167.50
4% in M.	104.45	Elbthal	140.10
Deherr. Goldrente	90.80	Wiedener	132.50
Silber.	66.60	Hess. Ludwigsbahn	—
4% Ungar. Goldr.	80.00	Sierr.	156.50
1877r. Russen	95.90	Gotthard	117.40
1880r.	78.60	Weschn. u. Sorten.	—
Il. Orientanleihe	52.70	London	20.36
Italiener compt.	95.80	Paris	80.37
Egypter	74.30	Wien	161.95
Spanier	66.50	Napoleonsbr.	16.12
5% Serben	77.00	Privatdiskont.	2 1/2
Banken.		Bad. Zuckerfabrik	—
Kreditaktien	222 1/2	Alkali Westereg.	—
Disconto-Kommandit	188.10	Kreditaktien	222 1/2
Basler Bankver.	151.00	Staatsbahn	177 1/2
Darmstädter Bank	135.50	Lombarden	68
5% Serb. Hyp. Ob.	78.70	Lebens: matt.	—

Berlin.	Wien.		
Def. Kreditakt.	448.00	Kreditaktien	276.80
Staatsbahn	358.50	Marknoten	61.72
Lombarden	138.20	Lebens: schwach.	—
Tisch-Kommand.	187.70	Paris.	—
Laurahütte	88.20	4 1/2% Rente	80.57
Dortmunder	65.00	Spanier	67 1/8
Marienburger	46.20	Egypter	37.20
Mecklenburger	—	Itomane	49.40
Lebens: matt.	—	Lebens: matt.	—

Russische Mischung per Pfd. Mk. 3.50
Englische Mischung " " " 2.80

Thee ED. MESSMER,

Baden-Baden u. Frankfurt a. M.
Hoflieferant S. M. des Deutschen Kaisers.
Comptoir: **Frankfurt a. M.**, Hochstrasse 21.
Preis Courante und Proben stehen zu Diensten.
Verkaufsstellen in allen grösseren Städten Deutschlands.

Bekanntmachung.

Im hiesigen städt. Krankenhaus ist eine **Arztstelle** zu besetzen. Gehalt jährlich 1000 M., freie Wohnung, Verköstigung, Heizung und Bedienung. Bewerber haben ihre Gesuche binnen 4 Wochen unter Angabe ihrer persönlichen und beruflichen Verhältnisse hier einzureichen.
Karlsruhe, den 16. November 1887.
Krankenhauskommission.
Schneegler.
Schwindt.

Erfahrene Kinderfrau

mit guten Zeugnissen gesucht. Offerte unter M. S. an Exp. d. Bl. 3.759.1.

Reifschmiede (Stemmer)

finden dankende Accorदारbeit. Reisevergütung.
Arthur Hobberg in Darmstadt.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Anstellung.
R. 222.1. Nr. 28, 865. Karlsruhe. Der minderjährige Karl Ludwig Hed dahier, vertreten durch den Prozessvormund Tagelöhner Johann Hed dahier, klagt gegen den Hausburschen Louis Bleicher von Schwarzach, z. Bt. an unbekanntem Orten, auf Grund des § 2 des Gesetzes vom 21. Februar 1861, die Ernennung unehelicher Kinder betreffend, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung des Beklagten zur Zahlung eines wöchentlichen, in Vierteljahresraten vorauszahlbaren Ernährungsbeitrags von 1 Mk. 20 Pf. vom 23. November 1886 bis zum zurückgelegten 14. Lebensjahr des klagenden Kindes, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Karlsruhe auf.
den 3. Februar 1888,
Vormittags 11 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 18. November 1887.
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: Braun.

Konturverfahren.

R. 223. Civ. Nr. 28, 619. Karlsruhe. In dem Konturverfahren über das Vermögen des Asphaltfabrikanten und Werks Heinrich Krenz dahier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf
Dienstag den 6. Dezember 1887,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst — Akademiestr. Nr. 2, 1. Stock, Zimmer Nr. 2 — anberaumt.
Karlsruhe, den 17. November 1887.
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: B. Franke.

Vermögensabänderungen.

R. 221. Nr. 12, 968. Karlsruhe. Die Ehefrau des Tagelöhners Karl Goenen, Frieda, geb. Büttner in Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Schlegler, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen.
Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Landgericht dahier, Zivilkammer I, ist bestimmt auf
Dienstag den 24. Januar 1888,
Vormittags 9 Uhr.
Dies wird hiermit zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 20. November 1887.
Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Defferting.

Deferting.

R. 211. Nr. 12, 710. Karlsruhe. Durch Urteil Gr. Landgerichts Karlsruhe, III. Zivilkammer, vom heutigen wurde die Ehefrau des Plänters Konrad Weishaupt, Magdalena, geb. Eichholz in Baden, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulösen.
Dies wird hiermit zur Kenntniss der Gläubiger gebracht.
Karlsruhe, den 10. November 1887.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Steiner.

3.760. Nr. 4811. Waldshut.

Die Ehefrau des Müllers Seraphin Thomann in Tiefenhein, Regina, geborne Niedmayer, wurde durch Urteil der II. Zivilkammer des hiesigen Gerichts vom 12. November d. J. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulösen.
Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger hiermit bekannt gemacht.
Waldshut, den 20. November 1887.
Die Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Krebs.

Verhandlungen.

3.663. Nr. 11, 628. Triberg. Der 53 Jahre alte ledige Tagelöhner Anton Walter von Schönwald wurde durch

Erbschaften.

3.762. Nr. 9628. Schopfheim. Durch Beschluss vom 25. v. Mts., Nr. 9023, wurde an Stelle des Johann Baptist Treßler in Wehr Gustav Treßler von dort zum Beistand des im Sinne des R.N.E. 499 vererbten Josep Treßler, Accisors von Wehr, ernannt.
Schopfheim, den 13. November 1887.
Großh. bad. Amtsgericht: Weisser.

Erbschaften.

3.672.2. Nr. 10, 379. Kenzingen. Das Großh. Amtsgericht Kenzingen hat heute beschlossen:
Die Witwe des Webers Heinrich Kienle von Herbolzheim, Josepha, geb. Gröber, hat um Einweisung in Besitz und Gewahr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.
Diesem Gesuch wird stattgegeben, wenn nicht binnen 6 Wochen Einsprüche dagegen erhoben werden.
Kenzingen, den 11. November 1887.
Der Gerichtsschreiber: Rüb.

Erbschaften.

3.679.2. Nr. 10, 719. Achern. Die Witwe des Bierbrauers Bernhard Wilhelm, Louise, geb. Simon von Reichen, hat die Einweisung in den Besitz und Gewahr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.
Diesem Gesuch wird stattgegeben, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprüche dagegen erhoben werden.
Achern, den 12. November 1887.
Großh. bad. Amtsgericht: Steinbach.

Erbschaften.

3.661.2. Nr. 10, 215. Achern. Die Witwe des Landwirts Lorenz Döbber, Engelberta, geborne Hiebert von Waldum, hat um Einweisung in Besitz und Gewahr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.
Diesem Gesuch wird stattgegeben, wenn nicht innerhalb vier Wochen Einsprüche dagegen erhoben werden.
Achern, den 28. Oktober 1887.
Großh. bad. Amtsgericht: Steinbach.

Erbschaften.

3.571.3. Nr. 6103. Bühl. Großh. Amtsgericht hat heute verfügt: Louise Hofmann, geb. Ibach in Schwarzach, Witwe des am 21. August d. J. verstorbenen Landwirts Gregor Hofmann von dort, sucht um Einweisung in die Gewahr der Verlassenschaft des Verstorbenen nach. Einsprüche sind innerhalb sechs Wochen
Bühl, den 4. November 1887.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Voos.

Erbschaften.

3.656.2. Nr. 10, 617. Durlach. Die Witwe des Schmiedemeisters Friedrich Manherz von Durlach, Christiana, geb. Kopp, hat um Einweisung in den Besitz und die Gewahr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.
Diesem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht binnen vier Wochen Einsprüche dagegen erhoben werden.
Durlach, den 9. November 1887.
Großh. bad. Amtsgericht: Zur Vernehmung: Der Gerichtsschreiber: Sigmond.

Erbschaften.

3.586.3. Nr. 13, 803. Fahr. Anna Maria, geborne Maurer, Witwe des Tagelöhners Diebold Gasser von Dettenheim, hat um Einweisung in Besitz und Gewahr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten.
Ewaige Einsprüche gegen dieses Gesuch sind
binnen 4 Wochen
bei Gr. Amtsgericht hier vorzubringen, ansonst dasselbe dem Gesuch stattgegeben wird.
Fahr, den 2. November 1887.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Gaaler.

Erbschaften.

3.764. Nr. 10, 405. Eppingen. Durch Gerichtsbeschluss vom heutigen wurde die Wollwaier Dittenheimer Witwe, Mina, geb. Schwarzschild von Gemmingen, nachdem öffentliche Anforderung vom 23. August d. J., Nr. 7740, unbesetzt geblieben, in die Gewahr des Nachlasses ihres Ehemannes eingesetzt.
Eppingen, den 18. November 1887.
Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Schüg.

Eig. Kinderchilten.

elegant, zierlich, solid, leicht gehend, 25 verschiedene Sorten von Mk. 3 an empfiehlt
W. Wolf.
Bühl in Baden.
Zeichn. u. Preise auf Verl. sof. N. 177.2.

Erbschaften.

R. 164. Achern. Albertine, Eduard und Katharina Köhler von Sasbach, unbekannt wo abwesend in Amerika, sind zur Erbschaft auf Ableben ihrer Halbshwester, Regina Köhler ledig von Sasbach, gesetzlich mitberufen.
Dieselben werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche an diesen Nachlass binnen drei Monaten von heute an bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft Denen zugeteilt werden wird, welchen sie zufließen, wenn die Teilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten
Achern, den 10. November 1887.
Der Großh. Notar: A. Fuchs.

Erbschaften.

R. 155. Durlach. Sebastian, Valentin und Stephanie Frei von Jöblingen, vor ca. 20 Jahren nach Amerika ausgewandert, sind zur Erbschaft ihrer Eltern: Lorenz Frei, Weber, Genovefa, geb. Becker von Jöblingen, gesetzlich mitberufen und werden, da ihr Aufenthalt nicht zu ermitteln ist, zu den Teilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten
vorgeladen, unter dem Bedenken, dass wenn sie sich inzwischen nicht melden, die Erbschaft lediglich Denen zugeteilt werden wird, welchen sie zufließen, wenn die Geladenen zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wären.
Durlach, den 1. November 1887.
Der Großh. Notar: A. Schmitt.

Erbschaften.

R. 161. Ettlingen. Magdalena u. Friedrich Bräutigam von Mörich, in Amerika an unbekanntem Orten abwesend, sind zur Verlassenschaft ihres Vaters, Silber Bräutigam von Mörich, gesetzlich berufen und werden zu den Erbtheilungsverhandlungen mit dem Anfangs öffentlich vorgeladen, dass wenn dieselben
binnen drei Monaten
weder persönlich erscheinen, noch sich durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen, die Erbschaft nur Denen zugewiesen wird, welchen sie zufließen, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Ettlingen, den 15. November 1887.
Großh. Notar: Wünger.

Erbschaften.

R. 218.1. Nr. 668. Mosbach. An den Nachlass des am 28. Oktober 1887 verstorbenen Schiffstagsführers Georg Kühnle von Hahmersheim ist dessen Sohn, Jakob Kühnle, dessen Aufenthalt nicht bekannt ist, erbberechtigt.
Dieser Sohn Jakob Kühnle wird hiermit zu der zu erledigenden Verlassenschaftsverhandlung unter Anberaumung einer Frist von
drei Monaten
mit dem Bedenken vorgeladen, dass wenn er nicht erscheint, die Erbschaft Denen werde zugeteilt werden, welchen sie zufließen, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Mosbach, den 21. November 1887.
Der Großh. Notar: Gustav Hochstetter.

Erbschaften.

R. 163. Stetten a. M. Bonifaz Mayer, Schuster von Hartheim, zur Zeit an unbekanntem Orten in Amerika abwesend, wird zu der Vermögensaufnahme und zugleich zu den Erbtheilungsverhandlungen auf Ableben der Josef Mayer jung Landwirths Witwe, Sabina, geborne Deufel von Hartheim, seiner Schwägerin, mit Frist von drei Monaten
unter dem Bedenken vorgeladen, dass wenn er nicht erscheint, die Erbschaft Denen wird zugeteilt werden, welchen sie zufließen, wenn er der Vorgeladene, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Stetten a. M., 3. November 1887.
Großh. Notar: Reichert.

Erbschaften.

3.678. Nr. 11, 256. Müllheim. In D. B. 140 des Firmenregisters — Firma Hermann Planzenborn in Müllheim — wurde heute eingetragen: Dem Herrn E. A. Schulin, E. F. Thonnen und Nikolaus Planzenborn in Müllheim wurde Procura erteilt mit der Befugnis, dass jeweils zwei derselben der Firma ihre Unterschrift beilegen.
Müllheim, den 11. November 1887.
Großh. bad. Amtsgericht: Rättinger.

Erbschaften.

3.676. Nr. 9226 27. Schönau. In das Firmenregister wurde heute eingetragen:
In D. B. 112, Peter Montfort: Das Geschäft ist seit 1. Juli 1887 durch Aufgabe erloschen; es ging mit Aktien und Passiven auf Emil Montfort über.
D. B. 116 (neu): Emil Montfort in Zell, Rummühle- und Wäckerling-Geschäft seit 1. Juli d. J. (vormals Peter Montfort). — Inhaber gleichen Namens ist seit 8. Dezember 1884 mit Eina Voss aus Zell nach dem Gehing der R.N.E. 1500/4 (Ausschluss alles gegenwärtigen und zukünftigen, aktiven

u. passiven Vermögens mit Verlegen-

schaffung bis auf den Einwurf von beiderseits je 100 Mk.) verheiratet. Inhaber wohnte von jeher in Zell. Schönau, den 1. November 1887.
Großh. bad. Amtsgericht: Rüstler.

Zwangsvollstreckung.

R. 169. Haslach. **Eigenschafts-Versteigerung.**

Infolge richterlicher Verfügung werden dem Bierbrauer Wilhelm Krämer und dessen Ehefrau, Luise, geborne Wölflin in Haslach, am
Dienstag dem 6. Dezember d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
im Rathhause zu Haslach nachverzeichnete Eigenschaften durch Unterzeichneten öffentlich versteigert werden, wobei der Zuschlag auf das höchste Gebot erfolgt, wenn auch der Schätzungspreis nicht gelöst werden sollte.

1. Ein Möbliches Wohnhaus mit besonders stehendem Brauhaus u. Bierbrauereierichtung, Scheuer u. Stallung nebst Hof- und Hausplatz, auf dem Markt- platz an der Hauptstraße in Haslach, taxirt 18000

2. 18 Ar Acker und Garten, worauf teilweise eine Regelbahn mit Anlagen u. ein Gisteller erbaut sind, an der Poststraße in Haslach, taxirt 3500

3. Ein gewölbter Besteller in dem Wohnhaus des Andreas Neumeier und Karl Wirth, tax. 1500

4. 1 Hektar 39 Ar Ackerfeld, Gewinn Birk, aus 14 Ackerstücken bestehend, je zu 9 Ar 93 Meter und ange schlagen zu je 500 M., im Ganzen tax. 7000

5. 1 Hektar 17 Ar Waldboden im Delgenberg, tax. 1800

6. 27 Ar Acker im Schänze, mit Hopfen angepflanzt, tax. 600

7. 40 Ar Wald im Hagsbacherberg, tax. 900

8. 27 Ar Acker im Schänze, tax. 600

9. 1 Hektar 22 Ar Wiesen im Wühlgrün, worauf der Eisweicher sich befindet, tax. 6000

10. 30 Ar Acker im Spiesacker, tax. 1200

Haslach, den 15. November 1887.
Großh. Gerichtsnotar: Wolff.

Strafrechtspflege.

R. 185.1. Nr. 9258. Weiskirch. Geometrische Fidei Döbler, 27 Jahre alt, zuletzt zu Weiskirch, zur Zeit unbekanntem Aufenthaltsort, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgemündert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf:
Dienstag den 24. Januar 1888,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
vor das Gr. Schöffengericht Weiskirch zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird Verstoß auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando Etodach ausgestellten Erklärung verurteilt werden.
Weiskirch, den 10. November 1887.
Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Wankel.

Bern. Bekanntmachungen.

R. 210. Mannheim. **Verkauf alter Aktien.**

Aus diesseitiger Registratur wurden ca. 35 bis 40 Jentner alte Meißbieten- gädeln, welche an den Meißbieten- Verkauft werden sollen.
Ewaige Kiebhaber wollen ihre Angebote binnen 14 Tagen schriftlich dahier einreichen.
Mannheim, den 21. November 1887.
Großh. Landgerichtsregistratur: Schuller.

Submission.

R. 213. J. Nr. 947.1V. Mannheim. Das untergenannte Regiment hat im Wege der öffentlichen Submission nachstehende Gegenstände für die Abfindung 1888/89 in Versteigerung zu vergeben:
Halsbinden, wildlebene Handschuhe für Unteroffiziere, Faustriemen für Wachmeister sowie für Unteroffiziere und Mannschaften, silberne u. goldene Treppen, Wasserroed, Taillen- und Nummernknöpfe, verschiedene eiserne u. Hornknöpfe, Stiefelisen und Stiefelnägel, Sohlenstifte, geschmied. Sporen, Striegel, Kardätschen und Woblsack.
Die Versteigerungsbedingungen, aus welchen die Stückzahl näher ersichtlich, liegen zur Einsicht offen und können gegen eine Schreibgebühr von 1 Mark bezogen werden.
In den Versteigerungsbedingungen ist ausdrücklich anzuzeigen, dass von den Versteigerungsbedingungen Kenntnis genommen und dieselben in allen Theilen anerkannt werden. Offerten, in denen diese Angabe vermisst wird, werden als unzulässig verworfen.
Die vorzulegenden Proben sind zum 13. Dezember d. J. einzulegen und derartig zu signieren, dass die Zugehörigkeit zur Versteigerungsofferte keinem Zweifel unterliegt.
Die Versteigerungsofferten selbst sind dem

Regiment zum 15. Dezember, Vor-

mittags 10 Uhr, portofrei und mit der Aufschrift „Offerte auf Lieferung von Ausrüstungs- u. Etüden“ versehen einzulegen.
Mannheim, den 20. November 1887.
Die Versteigungs-Kommission des 3. Badischen Dragoner-Regiments „Prinz Karl“ Nr. 22.

R. 184.2. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vorbereitlich höherer Genehmigung werden die vom Bahn- und Werstattebetrieb zurückgelieferten **abgängigen Metallwaaren, darunter 23000 kg Kupfer und ca. 6000 kg Roth- und Gelbguss** dem Verkaufer ausgesetzt.
Schriftliche Angebote werden bis
Dienstag den 29. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
von uns entgegen genommen und eröffnet.
Die Verkaufsbedingungen und das Materialverzeichnis, welches zugleich als Formular für die Angebote dienen soll, werden auf portofreie Anfragen von uns abgegeben.
Karlsruhe, den 18. November 1887.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

R. 216.1. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit höherer Ermächtigung vergeben wir die Lieferung von
180000 Stück gewöhnliche eiserne Querschwellen und
21000 Stück eiserne Weichenquerschwellen.
Angebote sind schriftlich und verschlossen und mit der Aufschrift „Eisenbahnen“ versehen, spätestens bis
Samstag den 3. Dezember d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
bei uns einzureichen.
Die Lieferungsbedingungen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.
Karlsruhe, den 21. November 1887.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Lieferung von Rhein-

baumsteinen.

R. 187.2. Die Gr. Rheinbau-Inspektion Offenbach vergibt auf dem Submissionswege **Samstag den 26. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr**, auf ihrer Rangliste die Lieferung von 600 cbm Rheinbaumsteinen auf die Formmaderbauten zwischen Stollhofen und Söllingen oder auf den Söllinger Lagerplatz unter den seitlich üblichen Bedingungen, welche hier zur Einsicht anliegen. Angebote auf das Ganze oder Theilweise sind bis zur genannten Frist verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Steinlieferung“ versehen, einzureichen.

R. 217.1. Ettenheim.

Gläubigeranforderung.

Wer an den Nachlass des in Rippenheim am 14. November 1887 verstorbenen katholischen Pfarrers **Wilhelm Kurz** eine Forderung zu machen hat, wolle solche innerhalb
acht Tagen
bei dem unterzeichneten Notar unter ab schriftlicher Vorlage der Beweisurkunden anmelden.
Ettenheim, den 21. November 1887.
Großherzogl. bad. Notar
Ernst Calorpe.

Holzversteigerung.

R. 219.1. Die Großh. Bezirksforstei Ettenheim wird aus dem Domainwald **Klosterwald**, Abtheilungen Geyhof, Münstergraben, Neuthardt und Sennhof im Gashause zur Sonne in Ettenheimmünster, jeweils Morgens 10 Uhr beginnend, mit Zahlungsfrist bis 1. Oktober d. J. versteigert.
1082 schütene und tannene Bau- und Nutzholzkämme, und zwar: 2 II., 21 III., 403 IV., 656 V. Klasse, 11 Säglöße.
Dienstag den 29. November d. J.: 1079 schütene und tannene Gerüststangen, 1750 Popsenstangen I., 550 II., 560 III., 520 IV. Klasse, 230 Baumstämme, 1000 Rebellen, 90 Wengen Rebellenrollen, 2 m 25 cm lang. Die Waldbüter Duenens in Ettenheimmünster und Schmidt in Münsterreigen das Holz auf Verlangen vor.

R. 754. Nr. 102. Breisach.

Bekanntmachung.

Das Konzept des Lagerbuches der Gemerkung **Königsbachhausen** ist aufgestellt und wird mit höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der Allerhöchst landesh. Verord. v. 11. September 1883 vom **23. November d. J.** an auf die Dauer von 4 Wochen zu Jedermanns Einsicht in dem Rathszimmer zu Königshausen aufgelegt.
Ewaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Eigenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb jener Frist dem Unterzeichneten mündlich od. schriftlich vorzutragen.
Breisach, den 19. November 1887.
Bezirksgeometer F. Wankel.